

drama baby!

on staging the self by performing the other

ALL THE WORLD'S MANY STAGES

In diesem Jahr starben weltweit mehr Menschen beim Schießen von Selfies als durch Hai-Angriffe (1). Weil sie sich für das eigene Bild in Pose gesetzt haben, sind auf diese Weise dreimal soviel Menschen ums Leben gekommen wie durch den mythenumwobenen Raubfisch. Aber auch das Selbstbildnis umrankt ein eigener Mythos und so lohnt sich erneut der Blick in den Spiegel des Narziss, um der Lust und der Sucht nach Selbstinszenierung auf den Grund zu gehen. Das Phänomen der Selbstinszenierung ist sicherlich nicht neu und doch faszinieren und spalten die Selbstdarstellungen in den sozialen Medien unsere Gesellschaft. Für einige AutorInnen sind Selfies Werkzeuge der Ermächtigung (2); für andere sind sie Ausdruck der Reduzierung auf das Äußerliche (3). Wieder andere sehen in den Selbstportraits eine neue Weltsprache (4) oder gar ein politisches und ästhetisches Instrument des Widerstands (5). Besonders KünstlerInnen sind seit jeher fasziniert von der Darstellung ihres eigenen Selbst. Nicht umsonst gibt es die Gattung des Selbstportraits: von Dürer bis Sherman, von Anguissola bis Warhol, von Rembrandt bis Rist. Der eigene Körper wird in Pose gesetzt und für die Leinwand oder Kamera inszeniert. Dabei werden gesellschaftlich normierte Posen erprobt und durch Aneignung individualisiert. In der Positur treffen so gemeinschaftliche Vorstellungen auf individuelle Variationen, oder, um es mit dem Untertitel der Ausstellung zu formulieren: *we are staging the self, by performing the other*. Dies gilt für alle gesellschaftlichen Bereiche des Lebens, wie drama baby! zeigt.

Auf 700qm bringt die Ausstellung mediale, politische, popkulturelle und nicht zuletzt künstlerische Posen in einen Dialog. Die Videoarbeiten der 20 KünstlerInnen wechseln dabei im Rotationsprinzip (6) Standort und Zeitpunkt der Abspiegelung, so dass eine sich wandelnde Raumschulptur entsteht, die immer neue Konstellationen und Konfrontationen zwischen den verschiedenen Arbeiten ermöglicht. Unterschiedliche Posen der (Selbst-)Inszenierung werden so gegenübergestellt und müssen sich in Ergänzung oder Ablehnung zueinander verhalten. Auf diese Weise finden sich die Betrachter in einer Art Spiegelkabinett wieder: manche Posen mögen uns fremd bleiben, in anderen sehen wir uns und unser Verhalten reflektiert. **drama baby!** geht damit auf die mediale Dauerpräsenz ein, die wir tagtäglich erfahren, sei es durch die allgegenwärtigen Smart Phones und Tablets oder durch die uns immer häufiger umgebenden Überwachungskameras. Fast überall werden wir gefilmt oder fotografiert, so dass wir uns - heute mehr denn je - fortwährend auf einer Bühne oder vielmehr auf mehreren Bühnen gleichzeitig befinden. Dabei entschlüsselt die Ausstellung die Pose als ambivalente Aufführung des Selbst, die - ähnlich Butlers Analyse vom sozialen Geschlecht (7) - einerseits tradierte Performances wiederholt und andererseits Spielraum für die Handlungsmacht des Individuums ermöglicht. Narziss' Spiegel bietet uns eine Bühne fürs Posieren, auf der das eigene Selbst erprobt und, ein Stück weit, erfunden werden kann. Wer sich jedoch zu tief über sein eigenes Spiegelbild beugt, dem droht das Ertrinken.

S o n j a

L o n g o l i u s

1 stern.de, "Selfies töten mehr Menschen als Hai-Angriffe", September 2015. 2 Rachel Simmons "Selfies Are Good for Girls", Dezember 2013. 3 Erin Gloria Ryan, "Selfies Aren't Empowering, They're a Cry for Help", November 2013. 4 Wolfgang Ullrich, "Entsteht eine neue Weltsprache?", September 2015. 5 Derek Conrad Murray, "Notes to Self: the Visual Culture of Selfies in the Age of Social Media", Juli 2015. 6 UNST greift damit ihr Ausstellungskonzept der Rotationskomposition wieder auf - das sie bereits in ihrer ersten Gruppenausstellung *in conflict* (März 2015) erprobt haben - und entwickelt dieses für **drama baby!** weiter. 7 Judith Butler, *Gender Trouble*, 1990.

I AM MAKING ART / John Baldessari

VIDEO / 18:36 MIN / NTSC / BLACK&WHITE / SOUND / 1971

SAMMLUNG VIDEO-FORUM NEUER BERLINER KUNSTVEREIN

Baldessari gilt als einer der einflussreichsten Vertreter der Konzeptkunst. In seinen von Humor geprägten Videos, Textbildern und Fotocollagen beschäftigt er sich mit dem Verhältnis von Bild, Text und Sprache, mit Repräsentation und Bedeutung. In I AM MAKING ART führt er reduzierte Bewegungen aus oder verändert die Position seines Körpers, wobei er mit jeder neuen Pose den titelgebenden Satz wiederholt. Mit der wechselnden Betonung der Worte scheint er der Aussage zusätzlich neue Bedeutungen entlocken zu wollen. / *Baldessari is considered one of the most influential representatives of conceptual art. In his videos, text photos, photo-collages, which are often marked by humor, he is concerned with the relationship of image, text, and language, with representation and meaning. In the video I AM MAKING ART he carries out reduced, awkward movements or changes the position of his body, repeating the title sentence with each new pose. With the changing emphasis on the words, he seems to want to entice new meanings from the statement. (T. Metzler, A. Berns in „Time Pieces. Videokunst 1963 bis heute“.* Hrg.: M. Babias, K. Becker, S. Goltz. Walther König, Köln 2012) *1931 IN NATIONAL CITY, KALIFORNIEN / LIVES IN SANTA MONICA

**WHAT THE FUCK ARE YOU STARING AT?! / Anetta Mona Chisa**

VIDEO / 00:43 / PAL / COLOR / SOUND / 2001-2007

SAMMLUNG VIDEO-FORUM NEUER BERLINER KUNSTVEREIN

Chisa ist vor allem durch kollaborative Arbeiten mit Lucia Tkacova (*Slowakische Republik) bekannt. In ihren Gemeinschaftswerken befragen sie Geschlechterverhältnisse und ihre Rollen als osteuropäische Künstlerinnen in einer männlich dominierten Kunstwelt. Die Videoarbeit WHAT THE FUCK ARE YOU STARING AT?! konfrontiert die BetrachterIn mit einer Performerin, die ihr potentielles Gegenüber mit größtmöglicher Aggression beschimpft: "What the fuck are you staring at?!", "Go fuck yourself" und "Suck my motherfucking dick". Mit diesen eindeutigen Worten richtet sich Chisas Arbeit gegen den (männlichen) voyeuristischen Blick. / *Chisa is best known for her collaborative works with Lucia Tkacova (*Slovakia). In their collaborations, they question gender relation and their roles as East European female artists in an art world dominated by men. The video work WHAT THE FUCK ARE YOU STARING AT?! confronts the viewer with a performer who insults her potential counterpart with greatest possible aggression: "What the fuck are you staring at?!", "Go fuck yourself", and "Suck my motherfucking dick." With this explicit language, Chisa's work aims at the (male) voyeuristic gaze.* *1975 IN NADLAC, RUMÄNIEN / LIVES AND WORKS IN PRAGUE

**BABY, BABY / Manja Ebert**

6-KANAL VIDEO-INSTALLATION / 2015

Eberts Videoarbeit BABY, BABY ist eine extra für drama baby! umgearbeitete Version ihrer interaktiven Installation ALL EYES ON US (2014). Auf fünf im Raum verteilten Projektionen werden weibliche Ganzkörperfiguren gezeigt, deren Posen und Kostüme unmittelbar an Britney Spears erinnern. Und tatsächlich, in Intervallen fangen die Figuren an wie Spears zu tanzen und teilweise zu singen und konkurrieren dabei miteinander um die Aufmerksamkeit der Betrachter. Die "Körper" der Britney-Figuren bestehen jedoch nur aus den Kostümen der Entertainerin; die Person der Tänzerin bleibt unter einem schwarzen Ganzkörperanzug verborgen. So stehen die Betrachter leeren Hüllen als Projektionsfläche für weibliche Rollenbilder gegenüber. / *Ebert's videowork BABY, BABY is an altered version of her interactive installation ALL EYES ON US (2014) produced specifically for drama baby! On five projections distributed in the room, female full-body figures are shown whose poses and costumes directly remind of Britney Spears. And, in fact, at intervals, the figures start to dance and partly sing like Spears, thereby competing with each other for the viewers' attention. The "bodies" of the Britney-figures, however, are only made up of the entertainer's costumes; the person of the dancer is kept hidden behind a black full-body suit. Thus, the viewers are faced with empty shells as projection screens for female role models.* *1983 IN BERLIN / LIVES AND WORKS IN BERLIN

**MIGUEL / Shahram Entekhabi**

VIDEO / HD / PAL / 1:21 MIN / COLOR / SOUND / 2005

Shahram Entekhabi / MEHMET

VIDEO / HD / PAL / 1:12 MIN / COLOR / SOUND / 2005

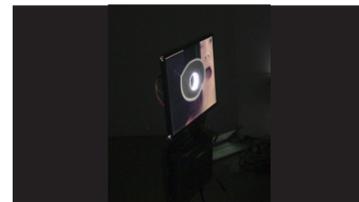
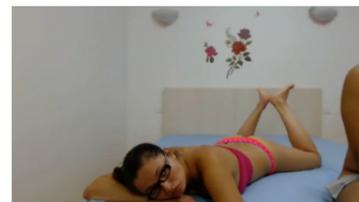
MLADEN / Shahram Entekhabi

VIDEO / HD / PAL / 5:29 MIN / COLOR / SOUND / 2005

ALLE SAMMLUNG VIDEO-FORUM NEUER BERLINER KUNSTVEREIN

In seinen Videoarbeiten verkörpert Entekhabi verschiedene Charaktere und nimmt unterschiedliche Attribute tatsächlicher oder angenommener Zustände des "Andersseins" an, die er durch Rollenspiel im öffentlichen Raum visualisiert. Er verwendet Figuren, die auf Stereotypen und klischeehaften Vorstellungen von Einwanderern basieren und durch Kleidungsstil, Accessoires und Verhaltenskodex markiert sind. Die Zuschauer können diese Figuren problemlos entziffern, beruhen sie doch auf gängigen Vorbildern aus den Medien. Die Vorstellungen die er für seine Einwandererfiguren verwendet, haben einen symbolischen Effekt und sind fest in der deutschen Kultur verankert. Gleichzeitig wird die ambivalente Position als Mitglied der Gesellschaft und als Außenseiter sichtbar gemacht. Dieser Zustand ist Entekhabi sehr vertraut, erlebt er, seit über 20 Jahren in Deutschland lebende Einwanderer aus dem Mittleren Osten, diesen doch häufig genug. /

In his works, Entekhabi embodies different characters and adopts diverse attributes of actual or presumed states of "being different" and makes these visible by means of role play in public space. He uses figures based on stereotypical and clichéd images of immigrants marked by their style of clothing, their accessories, and their codes of behavior. Viewers can easily decipher these characters by means of role models from the media. The images that Entekhabi uses for figures of immigrants have a symbolic effect and are firmly rooted in the German cultural sphere. Simultaneously, his ambivalent position as an insider and outsider in society is visualized. Entekhabi has often experienced this status, being himself a migrant from the Middle East who has lived in Germany for more than 20 years. *1963 BORN IN BEROUJERD, IRAN / LIVES AND WORKS IN BERLIN

**ALPHA / Constantin Hartenstein**

VIDEO / HD / 11:22 MIN / SOUND / 2014

Als erster Buchstabe des griechischen Alphabets beschreibt ALPHA den "Anfang eines Ganzen". Tierforscher nutzen den Begriff um hierarchische Dominanzverhalten zu erklären und definieren so den ALPHA als Anführer des Rudels, der Kraft und Überzeugungswillen ausstrahlt. In unserer heutigen Gesellschaft wird ein Alpha-Mann als derjenige definiert, der eine dominante Rolle in sozialen oder beruflichen Situationen einnimmt und die Eigenschaften für selbstbewusste Führungsqualitäten besitzt. Dieses Projekt basiert auf einem subliminalen Audiotrack, der mit drei muskulösen Männern inszeniert und durch minimalistisch-hypnotische Animationen erweitert wurde. Das resultierende Video beschreibt inhaltlich und visuell eine Transformation hin zum ALPHA. / *The first letter of the Greek alphabet, ALPHA has come to denote „the first of anything.“ Animal researchers use the word to signify dominance, applying it to the leader of the pack, who is first in power and importance. Among humans, an Alpha-Male is defined as „a man tending to assume a dominant role in social or professional situations, or thought to possess the qualities and confidence for leadership.“ This project is based on a subliminal soundtrack called 'Be the Alpha Male'. The narration is re-enacted by three muscular men. The resulting multi-layered video is presented as a larger than life projection.* *1982 IN HERZBERG / LIVES AND WORKS IN BERLIN & NEW YORK

BOXEN / Daniela Imhoff

VIDEO / PAL / 2:44 MIN LOOP / SOUND / 2015

„I was gonna rip his heart out. I'm the best ever. I'm the most brutal and vicious, the most ruthless champion there has ever been. No one can stop me. Lennox is a conqueror? No! He's no Alexander! I'm Alexander! I'm the best ever. I'm Sonny Liston. I'm Jack Dempsey. There's never been anyone like me. I'm from their cloth. There is no one who can match me. My style is impetuous, my defense is impregnable, and I'm the ferocious. I want his heart! I want to eat his children!" - Mike Tyson *1983 IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN / LIVES AND WORKS IN BERLIN

ALWAYS HERE / Steffen Köhn

DIGITAL VIDEO (SCREENRECORDING) / 11:00 MIN / SOUND / 2015

ALWAYS HERE taucht tief in die Arbeitswelt von Performern auf kommerziellen Webcam-Sexseiten ein. Diese verbringen täglich 8-10 Stunden vor der Kamera und versuchen in dieser Zeit die sie betrachtende Kundschaft vor dem Bildschirm dafür zu gewinnen, für eine private Darbietung zu bezahlen. Angesichts dieser langen Arbeitszeiten wird ihre Performance jedoch immer wieder von Alltäglichem unterbrochen: von Langeweile, Beziehungsstreits oder gar politischen Diskussionen. ALWAYS HERE ist eine komplexe Untersuchung über Voyeurismus und Intimität im Zeitalter der Digitalisierung. / *ALWAYS HERE deeply immerses itself in the professional world of performers working for webcam sex-sites. Every day they spend 8-10 hours in front of the camera and try to convince the watching client to pay for a private session. In light of the long working hours the performance is consistently disrupted by the mundane: boredom, relationship conflicts, even political discussions. ALWAYS HERE is a complex investigation about voyeurism and intimacy in the digital age.* *1980 IN KIRCHHEIMBOLANDEN / LIVES AND WORKS IN BERLIN

EIN MUND UND EIN BILDSCHIRM / Hyeon jin Kwon

BILDSCHIRM UND VIDEO / 0:36 MIN / LOOP / 2015

SELBSTPORTRÄT II / Hyeon jin Kwon

BILDSCHIRM UND VIDEO / 2:30 MIN / LOOP / 2015

In ihrer Videoinstallation hinterfragt Kwon den Monitor als Bildträger und verändert diese "Bühne" radikal indem sie Löcher in die Bildmitte bohrt. Auf diesen verstümmelten Monitoren läuft ihre Video, in dem sich Kwon mit geöffnetem Mund um sich selbst dreht. Ihr offener Mund ist dabei das Pendant zum Loch in der Mitte des Monitors. Die Betrachter mögen sich an Bruce Naumans ANTRO-SOCIO (1992) erinnert fühlen, aber statt Naumans Mantra "feed me; eat me" summt Kwon lediglich vor sich hin. Kwon schafft so eine irritierende Spiegelsituation, in der die Zuschauer ihr virtuell gegenüber treten und gleichzeitig durch ihre Arbeit hindurch in den Raum hineinschauen können. / *In her video installation Kwon interrogates the monitor as an image carrier and radically manipulates this "stage" by drilling holes into the centre of the screen. On these mutilated monitors her videos are running in which Kwon is turning around with her mouth opened. Her open mouth is the counterpart to the drilled hole in the centre of the monitor. The viewers may feel reminded of Bruce Nauman's ANTRO-SOCIO (1992), but instead of Nauman's mantra "feed me; eat me" Kwon is merely humming to herself. In this way, Kwon creates a confusing mirror situation, in which the viewers virtually face her and, at the same, time see through her into the space.* *1983 IN SEOUL / SÜDKOREA / LEBT UND ARBEITET IN DÜSSELDORF

ZWIEFACH / DOUBLE / Sarah Mock

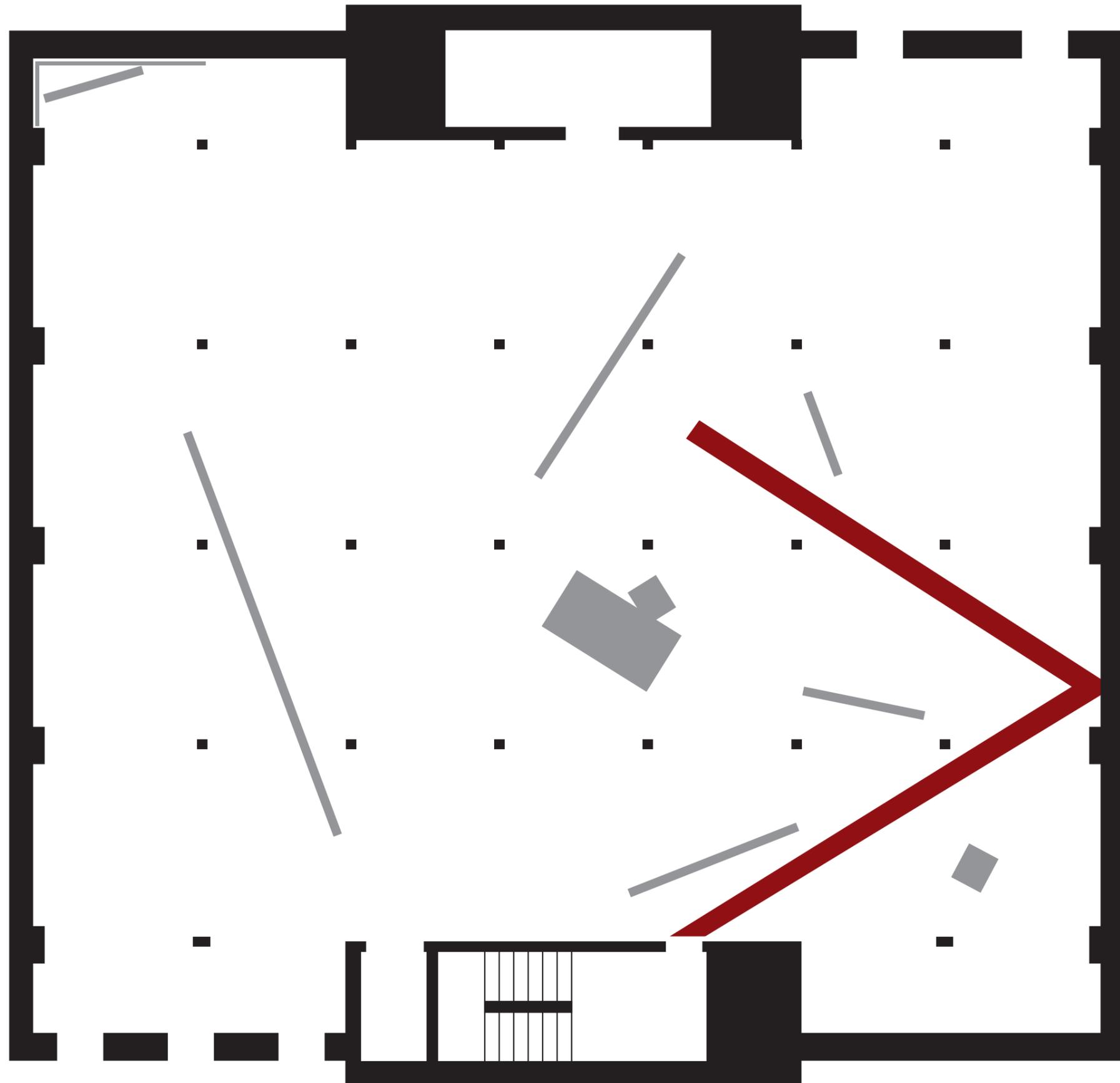
VIDEO / HD / 6:00 MIN / SOUND / 2015

ZWIEFACH/DOUBLE behandelt die zunehmende digitale sowie analoge Verdoppelung der „realen Welt“ um uns herum. Durch Selfies entsteht eine digitale Parallelwelt mit lächelnden Menschen im Vordergrund. In Südkorea gibt es eine Tourismusindustrie der verdoppelten europäischen Orte für die Selfiestange, wo sich die deutsche Künstlerin teilnahmslos vor den Fake-Orten ablichten ließ. Auch die realen Vorbilder in Europa erscheinen im Vergleich als künstliche Kulisse für Kreuzfahrten und Hochzeitsfotos. / *ZWIEFACH/DOUBLE treats the rising duplication of the „real world“ around us. Through selfies a digital parallel world is developing with smiling people in the foreground. In South Korea exists a tourism industry of European fake-double places for the selfie-stick, where the German artist took pictures of herself, staring apathetically into the camera. Also the real archetypes in Europe seem to be artificial in comparison: sceneries for cruises and wedding pictures.* *1984 IN WORMS / LEBT UND ARBEITET IN BERLIN

ZERO / Julian Öffler

VIDEO / HD / 60:03 MIN / SOUND / 2015

Für seine Videoarbeit begibt sich Öffler in den "leeren Raum" der Wüste. Sechs Tage verbringt er dort mit einem Freund, den er tagsüber filmt. So entstehen 70 Stunden Material, die Öffler für ZERO auf eine Stunde verdichtet. Die Sequenzen zeigen den Protagonisten als Performer, der in und mit der Landschaft, die gleichermaßen Bühne und Leinwand ist, agiert, Danksagungen ausruft, selbstreflexive Äußerungen tätigt und sich körperlich und mental völlig verausgibt. Öffler wirft



dabei grundlegende Fragen auf: Was ist Kunst? Was ist die Rolle des Künstlers? Wann ist man authentisch? ZERO öffnet einen Raum, doch letztlich ist es nicht die Aufgabe des Künstlers, diese universellen Fragen zu beantworten. / *For his work, Öffler enters the "empty space" of the desert. He spends six days there and films his friend during daylight. That way 70 hours of material come into being that Öffler condenses to one hour for ZERO. The sequences show the protagonist as performer who acts in and with the landscape that likewise becomes stage and screen. He exclaims acknowledgements, makes self-reflective statements and works himself into the ground physically and mentally. In the process, Öffler raises fundamental questions: What is art? What is the role of the artist? When is someone authentic? ZERO opens a space, yet it is finally not the artist's task to answer these universal questions.*
* 1985 IN SOEST / LEBT IN BREMEN

SORRY / Stefan Panhans

VIDEO / HD / 8:08 MIN / 2010

In Stefan Panhans' sogartig wirkenden SORRY sehen wir eine eigenartig beklemmende, überfüllte Zugfahrt mit rastlosen und müden semiprofessionellen V.I.P.- Lookalikes von Johnny Depp, Lady Gaga, Karl Lagerfeld, Michael Jackson, Lara Croft, und mehr, unter anderem begleitet von Soldaten aus unterschiedlichen Jahrzehnten, SEK-Beamten in voller Montur, einer Art Dirndl-Gespens aus den 1930er Jahren, einem Zombie im Jogging Outfit etc. Mit jeder Menge XXL-Coffee-To-Go Bechern und absurdem, an Reste einer Warenhausplünderung oder Fluchtsituation erinnerndem Gepäck beladen, fahren sie auf ihrer Fahrt ins Nirgendwo schweigend und abwesend, führen fast ritualartig Handlungen aus, deren Sinn wir nicht wirklich erkennen können, bis dann alles wieder von vorne beginnt. Die Situation wirkt fast surreal und doch erkennen wir vieles davon aus unserer aktuellen Realität deutlich wieder. / *In Stefan Panhans' quite hypnotic video SORRY we see a somehow nightmarish, jampacked train ride of a bunch of restless, tired and closemouthed people looking like halfprofessional, contemporary celebrity lookalikes (Johnny Depp, Lady Gaga, Karl Lagerfeld, Michael Jackson, Lara Croft and others), in company of lots of XXL-coffee-to-go cups, a ghost of a 1930's dirndl, two police officers in full rig, a jogging zombie and the military. Appearing absent and wordless, they carry all sorts of strange luggage looking like remains of a departement store plundering and seem to follow certain unknown ritual rules until everything starts again. The situation seems surreal but, on the other hand, we recognize a lot of our contemporary reality in it.*
*1967 IN HATTINGEN (RUHR) / LEBT UND ARBEITET IN HAMBURG, BERLIN UND ANDERSWO

POSITIONS / Kristina Paustian

VIDEO / HD / 10:20 MIN / SOUND / 2015

Die Arbeit POSITIONS zeigt uniformierte, bewaffnete Frauen in einer Wehrpose im Hintergrund einer sonnigen Stadtkulisse. Die Kamera rückt die Betrachter ganz nah an die Protagonistinnen und lässt sie ihre Situation gefahrlos beobachten. In diesem Zustand verweilt der Betrachter bald im Visier der Frauen, bald zwischen ihnen. Die eigentliche Handlung wird außerhalb des sichtbaren Bereiches verlagert, so lässt sich nur erahnen, was im Blickfeld der Protagonistinnen passiert. POSITIONS ist eine Studie über die Haltung, die Rollenzuweisung und ihre Erfüllung. Dabei zielt sie weniger auf eine Aussage über das Sich-Wehren gegen eine bestimmte Person oder Personengruppe, sondern vielmehr auf das zur Wehr setzen gegen Strukturen, Systeme oder normative Geschlechterkonzepte; ein fortwährender Kampf und Zelebration der Ästhetik der Widersprüche. / *The work POSITIONS shows uniformed, armed women in a pose of defense against the background of a sunny skyline. The camera brings the viewers very close to the protagonists and allows them to watch the situation securely. The viewer lingers in this state - at times in sight of the women, at times among them. The real action is dislocated outside the visible region, so that one can only guess what happens in the protagonists' field of vision. POSITIONS is a study of the posture, the role assignments and their fulfillment. Thereby the work does not aim so much at a statement about self-defense against a particular person or group of people, but rather at a resistance to structures, systems or normative gender concepts; an ungoing struggle and celebration of an aesthetic of contradictions.*
*1985 IN OMSK, RUSSLAND / LEBT UND ARBEITET IN BERLIN

DIE MÖGLICHKEIT EINER INSEL pt. V / Franz Reimer

6-KANAL-VIDEO-SKULPTUR / HD / 3:05 MIN LOOP / SOUND / 2012-2015

Für seine Arbeit DIE MÖGLICHKEIT EINER INSEL fügt Franz Reimer Selbstportraits in Hochglanzfotografien der Modeindustrie und verändert diese Bilder digital zu *tableau vivants*. Sein Spiel mit Geschlechterrollen zeigt die Übersexualisierung in der Modewelt bei gleichzeitiger Entzauberung der Körper zu Figuren ohne Eigenschaften. Nur die Augen seiner Figuren bewegen sich noch - blinzeln in zeitlicher Verzögerung - der Rest ihrer Körper ist in perfekt inszenierten "Guckkästen" gefangen. Völlig isoliert auf Inseln der Einsamkeit müssen diese Figuren so auf ewig in ihrer ästhetischen Melancholie verharren. Ihre Abbilder überdauern, während sie selbst altern und sterben werden. / *For his work THE POSSIBILITY OF AN ISLAND, Reimer inserts self-portraits into glossy prints of the fashion industry and digitally alters these images to tableau vivants. His play with gender roles shows the over-sexualization in the world of fashion with a simultaneous demystification of bodies to figures without qualities. Only the eyes of his figures still move - blinking in time laps - the rest of their bodies are captured in perfectly staged "raree shows." Totally isolated on islands of solitude, these figures have to remain in their aesthetic melancholy in perpetuity. Their images outlast, while they themselves will age and die.*
*1977 IN BERLIN / LEBT UND ARBEITET IN BERLIN

PROMISED LAND / Julia Charlotte Richter

VIDEO / HD / PROMISED LAND I 7:00 MIN / PROMISED LAND II 3:50 MIN / SOUND / 2013

Der Blick geht in eines dieser modernen Sitzungszimmer. Smarte Männer in Anzügen stehen herum. Der Blick durch die Fenster wird dicht gemacht, dann sitzen die Männer ratlos um den Tisch. Kein Wort wird gesprochen. Die Stimmung ist klaustrophobisch. Einer gießt Mineralwasser in ein Glas. Das Geräusch des Sprudels ist so stark, dass man unwillkürlich an einen Pissstrahl denkt. Er pisst die Angst gleichsam ins Glas. Ist es Angst? Eher Verzweiflung. Plötzlich bricht der Damm. (by Jean-Christophe Ammann, Auszug aus dem Katalog PROMISED LAND, 2013) / *The view goes to a modern conference room. Smart looking men in suits stand around. Sliding doors are moved, covering the windows. Then, the men sit around the table, puzzled. Not a word is spoken. The atmosphere is claustrophobic. A man pours mineral water into a glass. The sound of the pouring is so intense that one instinctively thinks of pissing. He pisses his fear into the glass. Is it fear? Rather despair. Then, suddenly the facade can no longer be maintained. (by Jean-Christophe Ammann, excerpt, catalogue PROMISED LAND, 2013).*
* 1982 IN GIessen / LEBT IN BERLIN



RETAIL THERAPY / Marko Schiefelbein

VIDEO / FIVE CLIPS / HD (4K) / 4:3 / CLIP I 0:46 MIN / CLIP II 0:36 MIN / CLIP III 0:44 MIN / CLIP IV 0:47 MIN / CLIP V 0:52 MIN / COLOR / STEREO / 2015

RETAIL THERAPY ist eine visuelle Nachstellung von Calvin Klein Werbespots aus den 1980ern, die von Betroffenen mit zwanghafter Kaufsucht als besonders einprägsam beschrieben wurden. Im Unterschied zu den Originalen, tauscht Schiefelbein den gesprochenen Text mit Beichten von Kaufsüchtigen aus. Die Arbeit RETAIL THERAPY fragt in welcher Art und in welchem Ausmaß zwanghafte Kaufsucht durch die Werbeindustrie ausgelöst wird. / *RETAIL THERAPY is a visual reenactment of Calvin Kleins commercials from the 1980s that were named to be memorable by several people who are affected with a compulsive buying disorder. In contrast to the originals the spoken text was replaced with confessions of shopping addicts. The work RETAIL THERAPY asks in what way and to what extent compulsive buying disorder is triggered by the advertising industry.*
* 1984 IN STRALSUND / LEBT IN BERLIN

I GUESS YOU DON'T KNOW ME 07 / Ana Baumgart & Ina Schoof

VIDEO / HD / PT. I 3:58 MIN / PT. II 2:02 MIN / SOUND / 2014/15

SUPPORTED BY STIFTUNG KUNSTFONDS
Wäre ich ein guter Japaner? * Wir machen uns die japanische Identität zu eigen um für das Fremde ein Gespür zu entwickeln. Wir bitten die Bewohner uns zu helfen Japaner zu werden und sammeln einen Monat lang persönliche Begegnungen. Wir suchen auf unsere Fragen keine Antworten, unser Bemühen ist es zu differenzierteren Fragen zu kommen. Wir suchen Reibung um zu einer gemeinsamen Schnittmenge in der Fremde zu kommen. Sich auf unbekanntes Terrain zu begeben ist ein wichtiger Punkt unserer Arbeit. (*aus „Findet mich das Glück“, Fischli & Weiss, Walther König, 2007) / *Would I be a good Japanese? We adopt this identity as our own, creating a sharp contrast between the known and the unknown. We ask the residents to turn us into Japanese people. For one month, we collect personal accounts. In doing so, we draw ever nearer to the image that Japanese people construct for themselves, offering ourselves as a blank canvas. Our aim is to attain more distinguished questions to take the work further rather than searching for answers. We are searching for inconveniences to find similarities in our foreign surroundings. To be on unacquainted grounds is the essential point of our work. (*out of „Will happiness find me?“, Fischli & Weiss, Walther König, 2007)*
ANA BAUMGART, *1986 IN SCHWENNINGEN / LEBT IN BERLIN
INA SCHOOF, *1982 IN TROISDORF / LEBT IN BERLIN

WESTERN SOCIETY / Olivia Verev

VIDEO / HD / 4:40 MIN / SOUND / 2010

In ihrer Video-Performance WESTERN SOCIETY erinnert die estnische Künstlerin Olivia Verev die Zuschauer daran, dass das gute Leben im Sozialstaat seinen Preis hat. Verev bezieht sich auf die Tatsache, dass man aus einem Land kommt, das die Kriege der USA unterstützt, auch sein Kuchenstück des guten Lebens runterwürgen muss. / *In her video performance WESTERN SOCIETY, Estonian artist Olivia Verev reminds the viewer that the good life in a welfare state has its price. Verev refers to the fact that if you are from a country supporting the wars of the US, you also have to have your piece of the good life cake.*
*1986 IN KOHILA, ESTONIA / LIVS AND WORKS IN TALLINN, ESTONIA

MOMENT TO MONUMENT / Markus Walenzyk

VIDEO / HD / 9:00 MIN / SOUND / 2015

Am Anfang des Videos sieht man eine weite Ebene. Im Vordergrund sitzt eine Person auf dem Boden. Um sie herum erstreckt sich eine flache, öde Landschaft, die sich in die Tiefe erstreckt, am Horizont eine Bergkette und darüber, der Himmel. Dieser wird in einer stark beschleunigten Zeitrafferaufnahme dargestellt. Eine Person beginnt aus der Erde eine graue Masse zu fördern, diese um sich herum zu verteilen und übereinander zu schichten. Immer höher türmt sich die Masse, umhüllt die Person, bis sie schließlich vollständig davon bedeckt wird. Nach und nach verfestigt sich die Masse und nimmt die konkreten Züge eines Berges an. Um ihn verstreicht die Zeit, wachsende und verschwindende Landschaften, Bäche, Seen, Wiesen und Wälder, Menschen, Städte, Zivilisation entwickeln sich, Dinge, die beständig scheinen und schließlich doch vergehen. So verrinnt die Zeit, Jahrzehnte, Jahrhunderte, Jahrtausende, der Ausschnitt einer kleinen Ewigkeit. Am Ende versinkt dann auch der Berg. / *At the start of the video one can see a vast plane. In the foreground a person is sitting on the floor around whom flat, barren land runs deep into the distance towards a mountain chain and the sky on the horizon. The sky is shown in timelapse. The person starts to dig up grey material/soil around him and stacks it up until he is finally fully covered. Little by little the material sets and takes on features of a mountain. Around it time passes, landscapes come and go, lakes, streams, meadows and forests, people, cities and civilization are developing. Things that seem permanent, ultimately decay. Time goes on for decades, centuries, millennia, it's the excerpt of a small eternity. Then in the end the mountain is sinking, too.*
* 1976, WIESBADEN / LEBT IN MAINZ

ANCHORWOMAN (2.0) / Maike Zimmermann

VIDEO / HD / 3:00 MIN / SOUND / 2015

ANCHORWOMAN (2.0) befasst sich mit der Trivialität der Nachrichten Information im amerikanischen Fernsehen. Zu sehen ist eine Nachrichtenstudioszene, in der die Nachrichtensprecherin (anchorwoman) sich zurecht macht und sich nur mit sich selbst beschäftigt. Es entsteht ein Kontrast zwischen der Inszenierung der Nachrichten (Beiträge, Kameraeinstellungen und Ton) und dem Verhalten der Sprecherin. Man fragt sich was wichtiger ist, die Nachrichten oder die Person die vor der Kamera posiert? Als weitere Ebene läuft ein Text in der unteren Bildhälfte, der ein Auszug aus Neil Postmans Buch AMUSING OURSELVES TO DEATH ist. / *ANCHORWOMAN (2.0) deals with the vast trivialisation of news information in America. In the video one can see a broadcasting studio scene where the anchorwoman is occupied just with herself and her looks. This scenario lies in contrast between the actual news and her behaviour (reports, camera angles and sound). One asks what is more important, the news or the person entertaining and posing in front of the camera? An additional layer is an extract from Neil Postman's book AMUSING OURSELVES TO DEATH which is visible in the lower third scrolling text line.*
*1973 IN BREMEN / LEBT UND ARBEITET IN BERLIN UND LONDON

